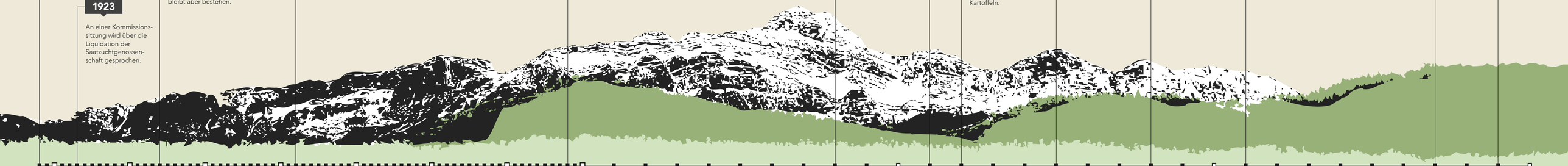
Geschichte der Saatzuchtgenossenschaft



1918

Landwirtschaftslehrer Ernst Tschumi ergreift die Initiative zur Gründung einer Saatzucht-Genossenschaft im Kanton St. Gallen.

1919

Gründung der St. Gallischen Saatzuchtgenossenschaft im «Merkatorium» St. Gallen mit dem Ziel zukünftig Saat- und Pflanzgut zu produzieren. Die erste Saatgetreidereinigungsanlage wird in der Futtermühle des Bauernverbandes Wil eingerichtet.

1923

An einer Kommissionssitzung wird über die Liquidation der Saatzuchtgenossenschaft gesprochen.

1930

Auf der Staatsdomäne Flawil (nachmalig Landw. Schule Flawil) wird eine zusätzliche Reinigungsanlage in Betrieb genommen.

1934

Die St. Gallische Saatzuchtgenossenschaft wird von der Genossenschaft zum Verein umgewandelt. Der Name Genossenschaft bleibt aber bestehen.

1940

Nie produzieren so viele Landwirte für die St. Gallische Saatzuchtgenossenschaft Kartoffel- und Getreidesaatgut wie währenden dem 2. Weltkrieg. Es wird auch ein wenig Klee vermehrt. Die Reinigungsanlage in Wil wird erneuert. In Saxerriet und in Altstätten stehen zwei weitere von insgesamt vier Reinigungsanlagen.

1952

Die Reinigungsanlage in Flawil wird vom Melkerhaus in das neu errichtete Trieurgebäude gezügelt.

1953

Unter der Initiative von Ruedi Enderlin beginnt die Genossenschaft im Rheintal mit der Vermehrung von Hybrid-Saatmais

1970

Die Reinigungsanlagen der Genossenschaft genügen den strengeren Vorschriften nicht mehr. Die Getreidesaatgutproduzenten müssen weite Fahrten zur Reinigungstelle in Weinfelden hinnehmen.

1988

Die vom Landverband neu erstellte Saatgetreidereinigungsanlage in Niederuzwil floppt und läuft nur einer Saison. Die Produzenten müssen weiterhin nach Weinfelden zur Saatgutaufbereitung.

1993

Die Transportwege für die Getreidesaatgutproduzenten werden nochmals länger. Die Sammelstelle in Weinfelden wird abgebrochen. Neu wird im Saatgetreidezentrum Niderfeld in Winterthur Saatgetreide abgegeben.

1997

Das Jahr der Auflösungen vieler kantonaler Saatzuchtgenossenschaften wie z. B. der Zürcher, Thurgauer und Bündner. Auch die St. Gallische Saatzuchtgenossenschaft ist geschäftlich so gut wie inaktiv.

Die Saatmaisproduktion wird neu in der Swissmais GmbH organisiert. Der Saatmaisanbau im Rheintal erlebt einen Aufschwung.

1998

Die Saatzuchtgenossenschaft beginnt pionierhaft mit der Grassamenvermehrung.

1999

Die Saatzuchtgenossenschaft baut erstmals einige Knollen von alten Landsorten der Organisation Pro Specie Rara an. Eine enge Zusammenarbeit mir Pro Specie Rara beginnt.

2000

Dank der Produktion von alten Kartoffelsorten steigt der Umsatz.

2001

Die aktive Handelstätigkeit macht einen Eintrag ins Handelsregister nötig. Die Organisationsform ändert somit vom Verein wieder zur Genossenschaft.

Die Saatzuchtgenossenschaft wird mir dem Agropreis für ihre Grassamenvermehrung ausgezeichnet.

Dank den Erträgen aus den Nebenprodukten der Grassamenvermehrung steigt der Betriebsumsatz nochmals markant an.

2002

Die Saatzuchtgenossenschaft beliefert Coop für die Expo 0.2 mit Blaufleischigen Kartoffeln.

2004

Die Kartoffelzüchtung «Blaue St. Galler» erhält den Sortenschutz und wird fortan exklusiv von den Mitgliedern der St. Gallischen Saatzuchtgenossenschaft vermehrt.

Erste Kühlzellen werden im Maschinenkundegebäude der ehemaligen Landw. Schule Flawil eingerichtet.

Es wird eine kleine Vermehrung von Sojasaatgut im Rheintal aufgebaut.

2005

Die Genossenschaft mietet vom Kanton SG einzelne Gebäude und Räume, die aufgrund der Aufhebung der Landw. Schule Flawil nicht mehr vom Kanton benötigt werden.

2006

Die Saatzuchtgenossenschaft beginnt in der ehemaligen Maschinenhalle der Landw. Schule Flawil mit der Herstellung von kaltgepresstem Speiseöl. Im alten Trieurgebäude wird eine Trocknungs- und Reinigungsanlage für Spezialsämereien eingerichtet.

2008

Erstmals kann ein Mitarbeiter in einer Vollzeitbeschäftigung angestellt werden.

2010

Die Geschäftsführung der Saatzuchtgenossenschaft wird von der Ackerbaufachstelle des Kantons losgelöst und in die alleinige Verantwortung der Genossenschaft übergeben.

2011

Die St. Gallische Saatzucht verabschiedet sich von der Vermehrung von konventionellen Getreide- und Kartoffelsorten und konzentriert sich ganz auf den Anbau, Veredelung und Vermarktung von Nischenkulturen.

2013

Eine zweite Vollzeitstelle kann besetzt werden.

2017

Ein dritter Vollzeitmitarbeiter wird angestellt.

2018

Zusammen mit der Brauerei Schützengarten wird ein grösserer Braugerstenanbau gestartet.

2019

Die Saatzuchtgenossenschaft besteht aus 66 Mitgliedern und einem weiteren Dutzend Produzenten, 3 Vollzeitangestellten und 30 Teilzeitangestellten.